Psychische Erscheinungen im Höhenklima

Am 25. Juni 1953 vollendete Dr. Ferdinand Falger sein 70. Lebensjahr. Wir bringen aus diesem Anlaß den nachstehenden Beitrag des Jubilars, der besonders die Bergsteiger unter uns interessieren dürfte.

Beim Erreichen größerer Höhen treten seelische Veränderungen auf, denen auch Bergsteiger unterworfen sind, welche in den größten Höhen unserer Alpen nicht an Bergkrankheit leiden, und die wir daher nicht als Krankheit empfinden, ja die sogar von den meisten nicht beachtet oder auf andere Einflüsse zurückgeführt werden. Die Angaben darüber sind daher auch in der Bergsteiger-Literatur recht dürftig. Hingegen hat sich die Forschung, angeregt durch die Bergkrankheit, bei der zu den verstärkt auftretenden seelischen Störungen auch körperliche kommen, die selbst zum Tode führen können, schon länger damit befaßt und ihren Zusammenhang mit dem Höhenklima untersucht. Hier soll nur von jenen seelischen Störungen die Rede sein, welche nicht als Krankheit empfunden werden und schon in viel geringerer Höhe auftreten können. Diese ist individuell sehr verschieden, die untere Grenze dürfte bei etwa 1000 m, meistens aber bedeutend höher liegen.

Am auffallendsten ist das Eintreten von Gedächtnislücken. Wiederholt entfielen mir Pflanzennamen, die mir seit Jahrzehnten geläufig waren, und Zeitangaben. Bei Begleitern stellte ich ähnliches fest; auch die beiden bekannten Physiologen Mosso und Durig, denen wir grundlegende Arbeiten über den Stoffwechsel im Höhenklima verdanken, erwähnen die Vergesslichkeit in großen Höhen.

Eine weitere Erscheinung ist die Vereinfachung des Vorstellungsinhaltes. Man beachte nur einmal die Unterhaltung der Hüttengäste. Die Gespräche drehen sich nur um Naheliegendes, wie Berge, Ausrüstung und Essen: die vielseitigen Interessen, die uns sonst in Anspruch nehmen, scheinen ausgelöscht. Auf dieser geistigen anspruchslosigkeit beruht zum großen Teile die Gemütlichkeit des Hüttenlebens, auf dem Zurücktreten der Verstandes-tätigkeit und dem Vorwalten der Gefühle die Empfänglichkeit für die Schönheit der Berge. Das Vergessen der vielseitigen geistigen Interessen und täglichen Sorgen bringt die Erholung der vielbeanspruchten Nerven des modernen Menschen und lockt alle, welche die seelische Beruhigung und Ablenkung vom Alltag kennengelernt haben, immer wieder in die Berge.

Die Willenskraft sinkt. Bei langen monotonen Anstiegen, denen der Reiz der Abwechslung fehlt, ist der Alleingänger so manchenmal versucht, das erstrebte Höhenziel aufzugeben, so daß es einer gewissen Energie bedarf, sich zu überwinden. Ebenso braucht der Alleingänger größere Willenskraft, um beim Auftreten von Schwierigkeiten nicht den Rückzug anzutreten. eine Beobachtung, die selbst der energiegeladene Purtscheller machte. In Begleitung verhindert allerdings meist die Gegenwart der Kameraden das Eingeständnis der Willensschwäche. Diese ist es auch, welche das Alleingehen zur Gefahr macht, wenn bei Eintritt großer Schwierigkeiten oder eines Wetterumsturzes der Wille zur Selbsterhaltung nicht mehr stark genug ist, den Kampf mit den feindlichen Mächten der Natur aufzunehmen.

Mangelnde Konzentration und Willenskraft macht sich auch bei wissenschaftlichen Arbeiten im Hochgebirge bemerkbar, bei denen man gelegent-

lich mit einer gewissen Unlust und Gleichgültigkeit gegen exakte Arbeit zu kämpfen hat.

Mit sinkender Willenskraft fallen auch die Hemmungen weg, welche die im Unterbewußtsein schlummernden Triebe im Zügel halten; was man sonst durch Überlegung oder Erziehung verschweigt, wird ausgesprochen, der primitive Egoismus kommt zum Durchbruch, ein Zustand, den man als Alpenkoller bezeichnet. Ja, es kommt soweit, daß der Kamerad in der Not verlassen und geopfert wird.

Zum Vorteile wird das Zurücktreten des überlegten, durch den Willen geleiteten Handelns und das stärkere Hervortreten des Unbewußten beim Begehen schwindelnder Pfade und schwieriger, gefährlicher Stellen, die nun mit der „Sicherheit des Schlafwandlers“, wie das Volk instinktiv richtig sagt, begangen werden.

Durch Versuche in geschlossenen Kammern, in denen die wesentlichsten Eigenschaften des Höhenklimas, Luftdruckabnahme und Zusammensetzung der Luft nachgeahmt wurden, ferner durch Klima- und Stoffwechselforschung im Hochgebirge, suchte man den Ursachen der Abnahme des Gedächtnisses, der Konzentrationsfähigkeit und Willenskraft auf die Spur zu kommen. Dabei ergab sich als wichtigster Faktor die Abnahme des Sauerstoffdruckes im Blute mit zunehmender Höhe, der für den Gaswechsel zwischen Blut und den Geweben maßgebend ist. Bei der großen Empfindlichkeit des Gehirns und besonders der Großhirnrinde, dem Sitz des Bewußtseins, gegen Sauerstoffmangel, wird sich seine Abnahme zuerst in der Beeinflussung der Gehirntätigkeit auswirken. Aber auch das Sinken der Kohlensäurespannung — Kohlensäure spielt im Ablauf der Gehirnprozesse eine wichtige Rolle — und auch die Abnahme des Luftdruckes an sich, sind von Bedeutung. Warum auch die letztere auf das Gehirn einwirkt, ist allerdings noch nicht geklärt. Die Zunahme kurzweilliger (ultravioletter) Strahlen mit der Höhe dürfte ebenfalls bei der Veränderung unseres seelischen Verhaltens eine Rolle spielen, da sie die Reizschwellen erhöhen und die Nerven beruhigen, weshalb sie auch in der Heilkunde bei Nervenleiden angewendet werden. Hingegen ergaben sich keine Anhaltspunkte für einen Einfluß der Luftfeuchtigkeit, der größeren Ionisation der Luft und der Höhe des elektrischen Potentialgefälles.

Bei längerem Aufenthalt im Hochgebirge verschwinden die anfänglichen seelischen Störungen bis zu einem gewissen Maße, da sich sowohl die Organe des Blutkreislaufes als auch die Gehirnzellen an die neuen Lebensbedingungen anzupassen vermögen. Allerdings ist diese Anpassungsfähigkeit nur begrenzt und auch individuell sehr verschieden, wie es auch das Verhalten der Bergkranken zeigt, bei denen ja die genannten psychischen Erscheinungen in erhöhtem Maße auftreten.

BESUCHT DIE AUSSTELLUNG

Wiener Wald in Gefahr

IM NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUM

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [1953 9-10](#)

Autor(en)/Author(s): Falger Ferdinand

Artikel/Article: [Psychische Erscheinungen im Höhenklima. 60-61](#)